

JULIA STIRLING

Träume
in
Carolina
Creek



Bonus

BONUS TRÄUME IN
CAROLINA CREEK

JULIA STIRLING

JULIA STIRLING

INHALT

<i>Bonus von Träume in Carolina Creek</i>	v
Bonus von Träume in Carolina Creek	i
<i>Eine Rezension wäre großartig!</i>	21
<i>Mehr aus Carolina Creek</i>	23
<i>Zeitreise-Romane von Julia Stirling</i>	25
<i>Historische Liebesromane von Julia Stirling</i>	27

BONUS VON TRÄUME IN CAROLINA
CREEK

Julia Stirling

19. Julia 2022

Copyright 2022 Julia Stirling

Alle Rechte vorbehalten

BONUS VON TRÄUME IN CAROLINA
CREEK



Robin rieb sich über die Stirn und versuchte, durchzuatmen. Aber so richtig gelang es ihr nicht.

Von hinten schlangen sich zwei starke Arme um sie. „Was ist los?“, fragte Cody dicht an ihrem Ohr. Seine Stimme beruhigte sie sofort. Allerdings nur ein wenig.

„Ich bin mir auf einmal nicht mehr sicher, ob das so eine gute Idee war. Ich hätte die Modenschau in New York machen sollen.“

Cody lachte leise. „Ich finde, dass es eine der besten Ideen war, die du je hattest. Mal von der Idee abgesehen, die dich dazu gebracht hat, hierher zu ziehen.“

Sie lehnte sich an ihn und schloss die Augen. „Mir ist schlecht“, gestand sie.

„Ich weiß.“ Er strich ihr die Haare aus dem Nacken und küsste ihre empfindliche Haut dort. „Aber es wird alles gut gehen. Die Leute sind doch jetzt schon begeistert. Zumindest so begeistert, wie New Yorker so sein können.“

Robin nickte und schob den Vorhang wieder ein kleines Stück zur Seite. „Es sieht so schön aus. Bradley hat sich selbst übertroffen. Ich glaube, es sind einige dabei, die überlegen, ihn für ihre nächste Party oder was auch immer zu engagieren.“

Sie standen in einem riesigen Zelt, in dem sich die Models für die Modenschau bereit machten. Dieses wurde vom Laufsteg mit einem riesigen Vorhang aus Perlen und Pailletten auf silbernen und blauen Bändern abgetrennt.

Der Laufsteg verlief einmal quer über den Rasen und die Terrasse bis zum Pool. Dort würden die Models umdrehen und den Weg wieder zurücklaufen. Überall neben dem Laufsteg standen Stühle und Tische. Die Plätze waren für viel Geld verkauft worden, um die Crystal Clear Foundation zu unterstützen. Schon jetzt war sehr viel Geld zusammengekommen, denn die Tickets für die Modenschau waren innerhalb von einem Tag ausverkauft gewesen. Aber heute Abend würden viele der Anwesenden noch zusätzlich spenden und Robin freute sich, dass sie mit dieser Veranstaltung ihren Teil beim Fundraising leisten konnte.

Ohne die Hilfe von ihren Freunden hätte sie das jedoch nicht geschafft. Die Gäste waren allerdings schon jetzt von der alten Plantage und Carolina Creek beeindruckt. In den Monaten, die Robin jetzt schon hier auf Merry Hall lebte, hatte sie das Anwesen bereits in den wunderbarsten Dekorationen gesehen, aber heute Abend übertraf wirklich alles.

Ähnlich wie bei der Hochzeit von Amber und Travis hatte Bradley das Thema Wasser und die Farben des grün-blauen Pools von Merry Hall aufgenommen. Alles wirkte frisch und klar, so als ob man selbst in erfrischendes Wasser springen würde. Natürlich ohne nass zu werden und Robin war sich sicher, dass heute Abend niemand in den Pool springen würde. Obwohl, manchmal wusste man ja nie.

Mittlerweile waren alle Gäste eingetroffen und hatten Platz genommen. Ganz vorn, in der Nähe des Pools, saß der Vorstand der Crystal Clear Foundation. Robin hoffte, dass die Mitglieder zufrieden waren. Es hatte nicht viel Überredungskunst gebraucht, sie davon zu überzeugen, die Benefiz-Modenschau auf der alten Plantage zu halten. Eigentlich hatte sie ihnen nur ein paar Fotos von der Hochzeit von Amber und

Travis gezeigt, sowie ein paar der Videos, die Hanna damals für die Crowdfunding-Kampagne gedreht hatte. Vielleicht hatte es aber auch geholfen, dass Cara Feuer und Flamme gewesen war und unbedingt einmal nach Merry Hall wollte. In den Monaten, die Robin jetzt hier lebte, hatte Cara es nämlich leider noch nicht geschafft, sie hier zu besuchen. Aber jetzt war sie da und sie war beeindruckt, das konnte Robin sehen.

Ihre Cousine ließ den Blick über die Anwesenden gleiten und als ihr Blick auf den Vorhang fiel, lächelte sie und hob die Hand.

Robin winkte zurück. Cara hatte sie so toll unterstützt in den vergangenen Monaten und sie war froh, ihrer Cousine endlich einmal ihr geliebtes Merry Hall zeigen zu können. Vor allem in diesem Glanz. Ein bisschen stolz war sie ja schon.

Den ganzen Winter über hatten sie diese Veranstaltung geplant. Alles war perfekt. Und trotzdem wünschte Robin, es wäre schon vorbei.

Als ob er ihre Gedanken gelesen hätte, sagte Cody: „Es wird toll werden, mach dir keine Sorgen.“

Robin seufzte. „Ich war vorhin so aufgeregt, dass mir richtig schlecht geworden ist. Amber hat mich schon gefragt, ob ich schwanger bin.“

Sie fühlte, wie er sich versteifte. Schnell drehte sie sich in seinen Armen um. „Ich bin nicht schwanger. Keine Sorge. Und wenn ich es wäre, dann würde ich es dir auch anders sagen. Nicht einfach so hier zwischen Tür und Angel.“

Cody betrachtete sie aufmerksam. „Mich würde es gar nicht stören, wenn es so wäre. Dich?“

Robin blieb der Atem weg. „Wirklich?“

Langsam nickte er. „Es würde jetzt doch gut passen. Unsere Kinder würden auf dem Land aufwachsen, mit Tieren, und außerdem zusammen mit den anderen Kindern. Es wäre doch schön, wenn alle im gleichen Alter wären.“

Robin hob die Augenbrauen. „Hast du eben von Kindern

gesprachen, also Mehrzahl? Wie wäre es, wenn wir mit einem anfangen?“

„Du weißt, dass Zwillinge in meiner Familie häufiger vorkommen. Meine Mutter hat schließlich auch eine Zwillingsschwester. Es würde mich nicht wundern, wenn es gleich zwei werden.“

Unwillkürlich strich Robin sich über ihren Bauch. Obwohl sie jetzt schon seit über einem halben Jahr mit Cody zusammenlebte, hatten sie über die Zukunft noch nie ernsthaft gesprochen. Sie genossen lieber die Gegenwart, mit intensiven Gesprächen abends am Feuer, Reitstunden, langen Strandspaziergängen oder ausgedehnten Stunden am Sonntagmorgen im Bett, wenn Cody die Pferde schon versorgt hatte und sich wieder zu ihr kuschelte. Alles war so perfekt, dass sie eigentlich wunschlos glücklich war. Doch jetzt, da er es so sagte ...

Sie schlang die Arme um seinen Nacken. „Lass uns darüber nachher gern noch ein bisschen sprechen.“

Er küsste sie auf die Lippen und lächelte. „Reden ist gut, aber wir könnten auch schon ein bisschen üben.“

Robin zwickte ihn in die Seite. „Als ob wir das nicht schon genug tun.“

„So etwas kann man nie genug tun.“

„Da hast du eigentlich recht.“ Sie stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste ihn auf den Mund. Davon konnte sie definitiv nie genug bekommen.

Sie seufzte. „Aber jetzt muss ich erst einmal den Abend überleben.“

Er lachte leise und drehte sie in seinem Arm, mit einer Hand schob er den Vorhang ein Stück zur Seite. „Diese Menschen sind alle deinetwegen hergekommen. Weil sie deine Kreationen sehen wollen. Ich glaube nicht, dass du dir Sorgen machen musst.“

Robin schüttelte den Kopf. „Die sind nicht deinetwegen gekommen, sondern weil sie Geld für die Sache mit dem Trinkwasser spenden wollen.“

„Das hätten sie auch von ihrem Büro in Manhattan aus tun können. Aber sie sind alle hierhergekommen, weil keiner es verpassen wollte. Das darfst du dir auf die Fahnen schreiben. Du kannst stolz auf dich sein. Ich zumindest bin es. Du hast das fantastisch gemacht.“

Ein warmes Gefühl breitete sich in Robin aus und sie atmete tief durch. „Danke. Das ist lieb, dass du das sagst. Ich hoffe nur, dass alles gut geht.“

„Warum sollte es nicht gut gehen?“

„Immerhin laufen heute Abend keine professionellen Models. Und du weißt, dass die Mädchen durchaus Chaos verbreiten können.“

„Und genau das ist doch toll, also nicht das Chaos, sondern dass alle so authentisch sind. Gerade Hanna wird alle umhauen.“ Cody hatte, als einziger der Männer, die Kleider schon vorher gesehen. Schließlich konnte sie ihre Entwürfe nicht vor ihm verstecken, da sie immer noch in der Scheune arbeitete, die er für sie jetzt zu einem Atelier ausgebaut hatte.

Robin lächelte, als sie an ihre Freundinnen dachte, die alle heute Abend in den neuen Wasserkleidern über den Laufsteg gehen würden. Über den Winter hatte Robin für jede von ihnen neue Kleider entworfen. Inspiriert vom Meer, dem Strand und dem Pool auf Merry Hall. Ihre Leidenschaft für diesen Teil der Südstaaten war in ihre Kreationen eingeflossen und es war so leicht gewesen. Ihr Schaffenstief vor einem Jahr schien Lichtjahre in der Vergangenheit zu liegen. Genau wie die Sache mit Zachary und dem Video.

Auch wenn Bethany Little sich nicht immer richtig verhalten hatte, so war ihre Empfehlung, mit der Crystal Clear Foundation zusammenzuarbeiten, auf jeden Fall richtig gewesen. Es war eine wunderbare Verbindung, Robin brannte für die Sache und die Foundation ließ ihr jede kreative Freiheit. Deswegen konnten sie ja auch jetzt auf Merry Hall feiern.

Sie seufzte und zog Codys Arme enger um sich. „Habe ich dir eigentlich schon einmal gesagt, wie glücklich ich bin?“

„Hast du, aber du kannst es gern noch einmal sagen.“ Sie konnte das Lächeln in seiner Stimme hören.

Sie lehnte sich an ihn. „Ich bin sehr glücklich und ich kann mir ein Leben ohne all das gar nicht mehr vorstellen.“

Er zog sie enger an sich. „Ohne das? Oder auch ohne mich nicht?“

Robin lächelte. „Ohne dich wäre das alles hier nichts. Ich bin nur da zuhause, wo du bist.“

Cody holte tief Luft und sie fühlte, wie er sie aufs Haar küsste. „Robin“, sagte er und seine Stimme klang rau, doch in dem Moment fiel ihr Blick auf die Stuhlreihe hinter dem Vorstand der Crystal Clear Foundation. Sie winkte, als sie die beiden Personen erkannte, die sich gerade setzten.

„Schau mal, Hadley und Ben haben es doch noch geschafft. Wie schön!“ Sie winkte noch einmal, doch Codys Schwester sah sie nicht. „Am liebsten würde ich sie fragen, ob sie nicht doch noch mitlaufen will. Imani konnte doch nicht kommen und die beiden haben fast dieselbe Größe. Meinst du, ich soll sie noch fragen?“

Statt zu antworten, küsste Cody sie nochmal aufs Haar und atmete tief durch. Dann räusperte er sich. „Ich glaube, das ist selbst für meine Schwester ein wenig zu spontan.“ Seine Stimme klang ein wenig belegt.

Erstaunt schaute sie ihn von der Seite an. „Ist alles in Ordnung?“

Er nickte schnell, schaute sie dabei aber nicht an. So recht wollte sie ihm nicht glauben, irgendetwas war doch. Aber sie kannte ihn mittlerweile gut genug, dass sie wusste, dass er es ihr nicht sagen würde, wenn sie ihn jetzt drängte. Vielleicht später, wenn sie allein waren.

„Ich glaube, ich muss mich jetzt auch langsam um meine Models kümmern. Es gibt doch bestimmt ein paar Last Minute Problemchen.“ Sie dachte an den Schülerball und dass sie damals nicht für die Mädchen hatte da sein können, um Dinge in letzter Minute anzunähen oder zu bügeln. Den Fehler

würde sie heute nicht noch einmal machen. Schließlich war sie dankbar, dass die Mädchen, die mittlerweile fast alle die Schule beendet hatten, ihr als Models aushalfen.

Zögernd ließ Cody sie los. „Tu das. Ich gehe zu Kyle und den anderen. Es gibt bestimmt noch etwas zu tun.“

„Untersteht euch. Heute seid ihr mal Gäste. Dafür hat die Foundation schließlich all die Kellner und sogar die Projektmanagerin eingestellt. Genießt doch einfach mal einen Abend auf Merry Hall. So schwer ist das wirklich nicht.“

Cody küsste sie sanft auf den Mund. Es schien als wollte er noch etwas sagen, aber dann schwieg er doch.

Sie schaute ihm nach, als er aus dem Zelt und über den Rasen in Richtung Pool ging. Obwohl er heute wieder einen Anzug trug, konnte sie doch ganz klar den Cowboy in ihm erkennen. Und wie immer konnte sie sich nicht an ihm sattsehen. Was hatte sie doch für ein Glück gehabt.

Amber trat neben sie. „Und? Immer noch so aufgeregt? Wie geht es deinem Bauch?“

Robin seufzte. „Es wird langsam besser.“

„Ich habe vorhin wirklich gedacht, du seist schwanger. Im Moment scheint das hier ja ansteckend zu sein.“ Sie warf einen Blick zu Tara hinüber und lächelte.

Robin runzelte die Stirn. „Willst du mir vielleicht etwas sagen? Müssen wir dein Kleid auch noch nachbessern?“ Sie warf einen Blick auf Ambers Oberteil, denn meistens waren es zuerst die Brüste, die fülliger wurden, wenn eine Frau schwanger war. Doch bei Amber passte das Kleid wie angegossen.

Die lächelte jetzt. „Nein, noch nicht. Aber im Herbst können wir mal darüber reden.“

„Habt ihr schon Pläne?“ Auf einmal war Robin neugierig.

Amber hob die Schultern. „Wir wollen noch ein wenig warten. Zumindest noch diesen Sommer, damit ich mein Business noch ein bisschen weiter aufbauen kann. Und bis zum Herbst kann ich mir jemanden reinholen, der meine Auftritte

übernimmt.“ Sie zögerte. „Ich habe schon mit Paulette und Morgan aus eurer Gruppe gesprochen. Sie hätten beide Interesse. Ich glaube, es würde gut passen.“

Robin nickte und schaute zu der Gruppe von Mädchen hinüber, die letzte Hand an ihr Make-up legten. Zwar hatte eine professionelle Visagistin für alle Frauen, die heute über den Laufsteg liefen, das Make-up gemacht, aber die Mädchen mussten wie immer ihren eigenen Stil noch ein bisschen hinzufügen.

Robin liebte es immer noch, mit den Mädchen zusammen zu sein, die so sehr sie selbst waren. Etwas, das sie durch die Projekte mit den Pferden und den Kleidern gelernt hatten. Sie waren einfach wunderbar. „Ich glaube, es wäre perfekt. Aber kannst du sie nicht zusätzlich einstellen. Also du machst Auftritte und sie auch? Dann könntest du dein Business noch weiter ausbauen.“

„Ich kann doch nicht schwanger Auftritte machen.“

Robin lächelte. „Dürfen Meerjungfrauen etwa nicht schwanger werden?“

Amber zog eine Grimasse. „Ich bin mir nicht sicher, ob ich mit einer Horde zehnjähriger Mädchen über meinen Bauch diskutieren möchte oder wie Meerjungfrauen eigentlich schwanger werden. Ich bin mir sicher, dass die kleinen Mädchen das lustig und die Eltern eher weniger gut finden würden. Und verstecken kann ich den Bauch im Bikini leider nicht.“ Sie lächelte. „Aber ich finde es so schön, dass Hanna heute Abend trotz ihres Bauches mit auf deiner Modenschau läuft. Habt ihr das Kleid gestern nochmal anprobiert?“

„Ja, und es war schon wieder ein wenig zu eng. Zum Glück kann ich immer noch ein bisschen zugeben.“

Hannas Termin war in zwei Wochen, trotzdem hatte sie darauf bestanden, heute Abend mitzulaufen. Robin hatte ihr extra ein Kleid angefertigt, das nicht wie ein Zelt wirkte, sondern Hannas schwangeren Bauch noch hervorhob. Sie war atemberaubend weiblich und trug das Kleid mit Stolz. Robin

konnte es gar nicht abwarten, sie auf den Laufsteg zu schicken. Schließlich ging es heute Abend um Kinder, die kein sauberes Trinkwasser hatten. Hanna als Hochschwangere passte also perfekt ins Thema. Genau wie Mandy und Autumn, die in ähnlichen Kleidern direkt vor Hanna auftreten würden.

Dana, die Projektmanagerin, kam mit einem Klemmbrett hinter die Bühne. „Wenn alles bereit ist, können wir anfangen. Alle Gäste sind da und es ist auch dunkel genug, um die Beleuchtung voll zur Geltung zu bringen.“ Abwartend schaute sie Robin an. „Soll ich das Zeichen geben?“

Robin atmete tief durch. „Lassen Sie mich noch einmal nach den Models schauen. Aber eigentlich sind wir bereit.“

Sie ging nach hinten ins Zelt, wo ein wunderbares Durcheinander und große Aufregung herrschten. Alle waren voller Vorfreude und das Schönste war, dass alle Robins Kleider trugen und darin strahlten.

Die Projektleiterin klatschte in die Hände. „Ruhe bitte, die Damen! Wir wollen beginnen.“

Alle hörten auf zu reden, erhoben sich von den Loungestühlen, die Bradley ihnen hingestellt hatte, und stellten ihre Gläser weg.

Robin ließ den Blick über die Frauen wandern. Olivia und Tara, Hanna, Amber, Mandy und Autumn, Katie, Morgan, Paulette und Jamila, Ricky und die anderen Mädchen und sogar Elizabeth Crawford, die ihr perlenbesticktes Kleid mit einer solchen Eleganz trug, dass Robin den Blick nicht von ihr wenden konnte.

„Ihr seid perfekt“, rutschte es aus ihr heraus.

Alle lächelten, Jamila klatschte, Hanna wischte sich eine Träne aus dem Augwinkel und Elizabeth kam auf Robin zu und umarmte sie. „Das alles nur dank dir. Du hast das wunderbar gemacht.“

„Wie wäre es mit einem Foto?“, rief Morgan. „Wir alle und Sie, Miss Robin.“

Die Projektleiterin schaute auf die Uhr, nickte dann aber.

„Stellen Sie sich dort mit hin, Miss Parker. Ich mache ein Foto.“

Sie alle stellten sich auf, Robin zwischen Tara und Olivia, und lächelten für die Kamera.

Dann sagte die Projektleiterin etwas in ihr Headset und kurz darauf begann Musik zu spielen. „Es geht los, alle aufstellen.“

Und dann wurde es auf einmal doch hektisch. Ricky fand ihre Schuhe nicht, Autumn musste noch einmal aufs Klo und bei Tara war auf einmal der Träger locker.

Doch dann beobachtete Robin von der Seite aus, wie Olivia als Erste auf den Laufsteg trat. Obwohl ihre Freundin aus Kentucky öffentliche Auftritte gewohnt war, schien sie etwas aufgeregt zu sein. Sie meisterte ihren Auftritt jedoch souverän und lächelte Josh auf dem Rückweg so strahlend an, dass vermutlich jeder andere Mann den Bürgermeister von Carolina Creek für einen Moment beneidete.

Morgan kam als nächste und ihr hellblaues Kleid schwang um ihre Hüften. Robin war so stolz auf die Mädchen.

Sie bemerkte, dass viele der Fashion-Journalisten, die gekommen waren, um ihre neueste Kollektion als Erste zu sehen, sich eifrig Notizen machten. Die Fachleute wirkten zufrieden und obwohl es Robin ein gutes Gefühl gab, merkte sie, dass sie nicht mehr abhängig von deren Meinung war. Im Grunde war es ihr egal, was sie über sie schreiben würden. Denn obwohl sie immer noch Kleider entwarf und diese auch verkaufte, war das eher zu einer Nebentätigkeit verkommen.

Die meiste Zeit verbrachte sie mit ihrem Projekt, in dem sie junge Frauen und auch zunehmend junge Männer unterrichtete. Sie gab Kurse, wie man Kleider entwarf und nähte. Wie man aus gebrauchten Kleidern tolle neue machte und zwar im eigenen Stil. Und sie brachte den Jugendlichen auch bei, wie sie sich ein eigenes, kreatives Business aufbauen konnten, mit den Dingen, die sie liebten und das mit wenigen Mitteln. Das war aus dem Fotoshooting mit den Pferden entstanden.

Außerdem hatte sie das Projekt mit den Kleidern für Abschlussbälle ausgeweitet und da diese bald wieder losgingen, hatte sie gerade genug zu tun. Am liebsten wäre sie persönlich zu jeder Schule gefahren, aber das war kaum möglich.

Nächstes Jahr wollte sie noch mehr Frauen mit Businesskleidung ausstatten, damit die sich auch auf Jobs bewerben konnten, in denen es gewisse Kleidervorschriften gab.

Wenn die Journalisten morgen positiv über die Modenschau berichteten, so würde ihr das eher noch mehr Arbeit einbringen, denn in jedem Interview bestand sie darauf, dass sie auch über ihr Engagement mit den Jugendlichen sprechen durfte. Das war viel wichtiger, als reiche Frauen mit großartigen Kleidern auszustatten, die sie nur einmal trugen und an die sie sich nie wieder erinnerten.

Die Mädchen würden ihre Kleider vom Schülerball ihr Leben lang nicht vergessen. Und das war es, was Robin zufrieden machte.

Tara lief jetzt über den Laufsteg. An ihrem Kleid hatte Robin am längsten gearbeitet, da sie versucht hatte, die Atmosphäre der stürmischen See im Winter einzufangen. Das Kleid war eher grau und weiß, als blau. Der Satinstoff oben war glatt, aber wenn Tara ging, bauschte sich der weiße Organza und hellgraue Tüll um ihre Beine und kam unter dem silbergrauen Obermaterial hervor. Wie Schaumkronen auf dem Meer. Es zeigte perfekt Taras Tiefe und Stärke, ihre Ruhe und gleichzeitig diese Kraft, die sie hatte. Außerdem passte es zu ihren Augen, die die gleiche Farbe wie das Meer im Winter hatten.

Zuerst war Robin sich nicht sicher gewesen, ob Tara so ein Kleid überhaupt tragen würde, denn es stellte sie doch sehr in den Mittelpunkt, doch Tara war begeistert gewesen und ging jetzt mit geradem Rücken und hoch erhobenem Kinn über den Laufsteg.

Robin traten die Tränen in die Augen, als sie ihre Freundin

beobachtete, wie sie sich am Ende auf der Plattform über dem Pool drehte.

Bradley, der das Kleid noch nicht gesehen hatte - keiner der Männer hatte das, darauf hatten die Frauen strikt geachtet - starrte seine Freundin an, als wäre sie von einem anderen Stern. Genau das war der Blick, auf den Robin gehofft hatte. Zufrieden sah sie, wie Kyle ein Foto vom Gesicht seines Bruders machte. Aber er würde sicherlich genauso erstaunt schauen, wenn Hanna auf dem Laufsteg erschien.

Als nächste kamen Ricky und dann Jamila. Rickys Kleid war sicherlich ungewöhnlich für eine Modenschau, denn eigentlich war es ein Jumpsuit, der ihre weiblichen Formen unterstrich. Als Stoff hatte sie einen dunkelblauen Musselinstoff gewählt und es passte perfekt zu der etwas ruppigen jungen Frau, die aber ein Herz aus Gold hatte und seit einigen Monaten Mandy in The Crab Shack unterstützte. Mandy war gerade dabei, sie zu ihrer stellvertretenden Restaurantleiterin zu machen, weil Ricky solches Geschick bewies.

Jamila trug ein Kleid, das sie selbst mit entworfen hatte. Robin hatte ihr relativ freie Hand gelassen und war beeindruckt, welche gute Wahl Jamila für sich selbst getroffen hatte. Der türkisfarbene Chiffonstoff, der mit silbrigen Fäden durchwirkt und fast durchscheinend war, flatterte wellenförmig hinter ihr her.

Selbstbewusst schritt Jamila aus und es war offensichtlich, wie sehr sie ihren Auftritt genoss. Am Ende auf der Plattform legte sie sogar eine kleine Tanzeinlage ein und viele der Gäste klatschten.

Jamila lächelte zufrieden und schritt wieder zurück. Robin freute sich, dass sie für die tolle junge Frau noch ein zweites Kleid parat hatte.

Danach machte sich Elizabeth Crawford auf den Weg. Sie war atemberaubend elegant und Robin war immer noch dankbar, dass sie mitgemacht hatte. Es zeigte, dass auch ältere Frauen wunderschön sein konnten und Robin hoffte, dass sich

viele der anwesenden Damen mit Elizabeth Crawford identifizieren konnten.

Als sie an ihren Söhnen vorbeikam, pffiff Aidan und Elizabeth zwinkerte ihm zu. Auch Kyle, Josh und Bradley starrten ihre Mutter bewundernd an. Und dazu hatten sie jedes Recht. Sie war eine der coolsten Frauen, die Robin je kennengelernt hatte.

Plötzlich tippte jemand Robin auf die Schulter. Als sie sich umwandte, sah sie Cameron Bell vor sich stehen. Sie war Chefin einer Modelagentur und Robin hatte sie schon auf so mancher Gala getroffen, da sie auch aus einer der alten New Yorker Familien kam. Ihre Models hatten immer etwas Besonderes und ein paar Mal hatte Robin bei ihr jemanden für ein Fotoshooting gebucht.

„Eine wunderbare Show, Robin“, sagte Cameron jetzt. „Aber ich habe auch nichts anderes erwartet. Und dieses Ambiente. Tausendmal besser als New York. Du hast wirklich alles richtig gemacht.“ Sie lächelte warm, schaute aber über ihre Schulter, als hätte sie Angst, dass sie verfolgt würde.

„Danke. Es ist schön, dass du kommen konntest“, erwiderte Robin, fragte sich aber, warum Cameron extra hinter die Bühne kam, während die Show noch lief.

Cameron nickte und blickte erneut über ihre Schulter. „Hör zu, ich habe Sorge, dass mir jemand zuvorkommt, denn alle sind vollkommen hingerissen.“

„Was kann ich für dich tun?“

„Ich möchte das Mädchen, das getanzt hat, kennenlernen.“

„Jamila?“

„Ist das ihr Name? Ja, genau die. Sie ist atemberaubend. Ein Naturtalent. Ich will sie auf jeden Fall unter Vertrag nehmen. Oder ist sie schon irgendwo? Bitte sag mir, dass noch niemand sie entdeckt hat.“

Es dauerte einen kleinen Moment, bis Robin sich gefangen hatte. Schließlich schüttelte sie den Kopf. „Nicht, dass ich

wüsste. Heute ist das erste Mal, dass sie über einen Laufsteg läuft.“

Cameron runzelte die Stirn. „Bist du dir sicher?“ Sie fächelte sich Luft zu. „Dann ist sie noch besser, als ich dachte. Darf ich sie kennenlernen?“

„Sie zieht sich gerade um.“

„Sie läuft noch einmal?“

Robin nickte.

„Dann will ich sie trotzdem vorher sprechen. Nicht, dass mir jemand zuvorkommt. Zwei andere Agenturen sind auch da und ich habe gesehen, dass sie sich auch für sie interessieren.“

Robin freute sich so für Jamila, dass Tränen in ihr aufstiegen. „Komm, ich bring dich nach hinten.“

Doch Cameron schüttelte den Kopf. „Bleib hier und schau dir deine Show an. Ich finde den Weg. Und keine Sorge, Jamila wird ihren nächsten Auftritt nicht verpassen.“

Sie wollte sich abwenden, doch Robin hielt sie am Arm fest. „Es ist durchaus möglich, dass sie ablehnt.“

Cameron hob die Augenbrauen. „Bist du sicher?“

„Sicher nicht, aber Jamila ist sehr selbstbewusst und weiß mittlerweile, was sie will.“

„Und das ist nicht viel Geld verdienen und um die Welt fliegen?“

„Geld verdienen will sie schon, aber als Designerin. Sie ist wirklich gut. Das Kleid, das sie getragen hat, war von ihr.“

Cameron atmete tief durch. „Dann werde ich mir wohl besonders viel Mühe geben müssen, sie zu überzeugen.“

„Oder du findest eine Lösung, bei der sie beides machen kann.“

„Guter Tipp. Danke.“ Cameron drückte Robins Schulter und eilte dann zum Zelt.

Robin wandte sich wieder dem Laufsteg zu und sah gerade noch den Auftritt von Amber. Auch sie strahlte Travis an, der seine Frau verliebt anstarrte. Wie wunderbar diese Männer doch waren.

Während die nächsten Mädchen über den Laufsteg liefen, versuchte Robin, ihren Atem zu beruhigen. Es lief so unglaublich gut. Sie war sich nicht sicher, ob sie jemals in ihrem Leben schon so stolz gewesen war.

Auf einmal fühlte sie Cody hinter sich, sie musste sich nicht einmal umdrehen, um zu wissen, dass er es war. Manchmal kam es ihr vor, als ob ihr Körper einen Radar für ihn hatte.

„Was machst du denn hier? Von deinem Platz aus kannst du doch viel besser sehen“, fragte sie und lehnte sich an ihn, als er hinter sie trat und sie in die Arme nahm.

„Mein Platz ist bei dir“, sagte er schlicht.

Robin seufzte. „Und meiner bei dir.“

Er küsste sie auf die Schläfe. „Ich weiß. Deswegen musste ich jetzt auch nochmal mit dir sprechen.“

„Ist alles in Ordnung?“ Sie wollte sich in seinen Armen umdrehen, doch er hielt sie fest und legte seine Wange an ihre.

„Alles ist in bester Ordnung. Zumindest fast.“

„Fast? Wie meinst du das?“

„Ich habe festgestellt, dass alle Gäste sehr begeistert von deinen Kleidern sind. Sie können es gar nicht abwarten, mit dir zu sprechen und dich zu feiern. Und obwohl ich das genau richtig finde, bringt es meine Pläne etwas durcheinander, denn du wirst vermutlich den ganzen Abend mit Beschlag belegt werden.“

Auf einmal schlug Robins Herz schneller. „Welche Pläne hast du denn?“ Sie beobachtete, wie Jamila das zweite Mal auf den Laufsteg trat, dieses Mal in einem Kleid von Robin. Sie lächelte so zufrieden, dass Robin wusste, dass Cameron ihr ein Angebot gemacht haben musste.

Cody verschränkte seine Finger mit ihren und hielt sie fester. „Ich hatte gehofft, dass wir heute Abend auf der Feier irgendwo allein sein können. Ich muss dir nämlich was sagen.“

Atemlos hörte sie ihm zu.

„Aber als ich dich eben hier habe stehen sehen, wusste ich, dass ich es jetzt tun muss. Dies ist dein Moment und ich kann

einfach nicht anders. Ich wollte dich vorhin schon fragen, aber dann kam alles Mögliche dazwischen.“

„Was wolltest du mir sagen?“ Sie brachte die Worte kaum heraus, so nervös war sie auf einmal. Ihr war, als würde eine Horde wilder Pferde durch ihren Bauch galoppieren.

Er räusperte sich. „Du bist die wundervollste Frau, die ich je kennengelernt habe. Das wusste ich schon in dem Augenblick, in dem ich dich zum ersten Mal gesehen habe. Aber ich hätte nie gedacht, dass du mich auch nur zweimal anschaust. Doch ich habe das Glück, dass du vollständig in mein Leben getreten bist.“

Robins Knie wurden so weich, dass sie froh war, dass er sie festhielt. Sonst wäre sie sicherlich gefallen.

„Jeden Morgen, wenn ich aufwache und du neben mir liegst, erscheint es mir wie ein Wunder, dass ich der Mann bin, der mit dir zusammen sein darf. Ich kann mir ein Leben ohne dich nicht mehr vorstellen und werde alles tun, damit du glücklich bist und mit mir zusammen alt werden willst.“

Robin schluckte hart. „Das will ich“, flüsterte sie. „Ja, Cody, das will ich.“

Er lachte leise. „Ich bin noch nicht fertig. Erst muss ich noch die Frage stellen.“

Robin löste ihre Finger aus seinen und drehte sich in seinen Armen um. Sie nahm sein Gesicht in ihre Hände. Auf einmal konnte sie es nicht mehr abwarten. „Willst du mich heiraten, Cody Oakley? Denn ich möchte nichts mehr, als deine Frau zu werden.“

Erstaunt schaute er sie an, dann lächelte er und küsste sie sanft auf den Mund. „Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen.“ Er wirkte erleichtert.

Robin schlang die Arme fest um seinen Hals. „Hast du etwa Angst gehabt, dass ich Nein sage?“

„Ich war mir nicht ganz sicher“, gestand er. „Du hast eine sehr unabhängige Seite, die man schon fast rebellisch nennen könnte.“

Sie löste sich von ihm und lächelte ihn an. „Dann bin ich ja froh, dass mich der richtige Mann gefragt hat. Das ist nämlich der, der mit der Rebellin in mir umgehen kann.“

Cody hob die Augenbrauen. „Das Problem ist nur, dass nicht ich dich gefragt habe, sondern du mich.“

Robin winkte ab. „Details.“

Cody küsste sie nochmal sanft. „Es gibt noch ein weiteres Detail, das dich vielleicht interessieren dürfte.“

„Und das wäre?“

Er griff in die Innentasche seines Anzugs und zog einen Ring heraus. Kein schwarzes, mit Samt bezogenes Kästchen, sondern einfach nur einen Ring. Er war schlicht, aber wunderschön. Vor allem das stilvolle Muster darauf. „Dies ist der Ring, den mein Großvater meiner Großmutter zur Hochzeit angesteckt hat. Sie hat ihn über fünfzig Jahre lang getragen. Es ist nichts Prunkvolles, aber ich hoffe, dass er uns genauso viel Glück in der Ehe bescheren wird, wie meinen Großeltern.“

Robin starrte auf ihre Finger, als er ihr den Ring ansteckte. „Er ist wunderschön.“ Voller Staunen strich sie darüber.

Plötzlich brandete Applaus auf. Cody nahm Robin an den Schultern und drehte sie um. Gerade waren Mandy und Autumn auf den Laufsteg getreten. Beide strahlten, doch nichts konnte das warme Leuchten in Robins Herzen übertreffen.

Sie würde Codys Frau werden. Noch immer konnte sie es nicht glauben, obwohl es eigentlich völlig außer Frage gestanden hatte. Seit sie nach Merry Hall gezogen war, war sie sich sicher gewesen, dass sie den Mann ihres Lebens gefunden hatte.

Mandy und Autumn drehten sich am Pool und gingen dann zurück. Hanna wartete schon hinter dem Vorhang. Mit einer Hand stützte sie ihren Bauch und lächelte zu Robin hinüber.

Sie hielt ihre Hand hoch, die noch ohne Ring war, deutete auf den Ringfinger und hob die Augenbrauen.

Robin nickte und hob ihre Finger. Auf Hannas Gesicht breitete sich ein strahlendes Lächeln aus und sie hob den Daumen. Robin legte sich eine Hand auf die Brust und formte mit den Lippen das Wort ‚danke‘. Wenn Hanna nicht gewesen wäre, hätte sie Cody niemals kennengelernt.

Dann war ihre Freundin als letztes Model dran und Robin wusste, dass sie sich bereithalten musste, denn gleich würde sie zusammen mit allen auf die Bühne gehen müssen. Das war früher der Moment gewesen, den sie immer gefürchtet hatte. Doch heute wusste sie, dass alles richtig war.

Die Zuschauer lächelten Hanna an, die, wie sie vorher mehrmals betont hatte, sich viel Mühe gab, nicht zu watscheln. Aber natürlich war das schwierig, wenn man in der 39. Woche schwanger war. Trotzdem sah sie immer noch wunderbar aus, so unglaublich weiblich und zufrieden. Es war der perfekte Abschluss für die Modenschau.

Und natürlich war der Ausdruck auf Kyles Gesicht unbezahlbar. So voller Stolz, Liebe und Bewunderung.

Alle anderen Models drängten sich hinter dem Vorhang und Dana, die Projektmanagerin, machte sich bereit, um ihnen ein Zeichen zu geben, wann und in welcher Reihenfolge sie wieder auf den Laufsteg gehen sollten. Sie sahen prächtig aus in ihren Kleidern.

Als Hanna wieder hinter dem Vorhang war, veränderte sich die Musik und dann gingen all diese wunderbaren Frauen nacheinander wieder auf den Laufsteg. Sie bildeten ein Spalier und klatschten im Takt der Musik.

Robins Herz begann wie wild zu klopfen. Sie wandte sich zu Cody um. „Kommst du mit?“

Doch der schüttelte den Kopf. „Das ist dein Augenblick. Genieße ihn allein. Ich stehe in der ersten Reihe und werde am lautesten klatschen. Du bist einfach wunderbar.“

Zitternd atmete Robin ein. „Und vor allem bin ich deine Verlobte.“ Sie küsste ihn. „Ich kann es immer noch nicht glau-

ben. Danke für alles. Ohne dich hätte ich das hier nicht geschafft.“

„Natürlich hättest du das.“

„Vielleicht. Aber so war es leichter. Viel leichter.“

Er legte eine Hand auf ihren unteren Rücken und schob sie sanft zum Vorhang. „Bis gleich.“

Robin trat hinter dem Vorhang hervor und im ersten Moment blendete das Scheinwerferlicht sie. Doch dann sah sie all ihre Freundinnen dort stehen und für sie klatschen und sie konnte nicht anders, als sie anzulächeln.

Auch die Zuschauer hatten sich erhoben und applaudierten. Tatsächlich entdeckte sie Cody wieder auf seinem Platz. Er pfiff sogar, genau wie Josh und Bradley. Wie sehr sie all die Menschen hier liebte. Nicht nur Cody, sondern all ihre Freunde und ihre neue Familie. So einen Zusammenhalt wie in Carolina Creek gab es in New York nicht. Zumindest nicht für sie. Ihre Zukunft war hier auf Merry Hall und sie konnte es nicht erwarten, sie zu erleben.

EINE REZENSION WÄRE GROSSARTIG!

Liebe Leserin,

Vielen Dank, dass Du Träume in Carolina Creek gelesen hast. **Wenn Dir gefallen hat, was ich schreibe, dann würde ich mich sehr über eine Rezension auf Amazon freuen.**

Einfach hier klicken und Deine Rezension abgeben!

Warum Rezensionen so unglaublich wichtig für uns Autoren sind... Mit jeder Rezension steigt meine Sichtbarkeit auf Amazon. Je mehr Rezensionen ich habe, desto höher steige ich im Ranking und in der Sichtbarkeit. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil mich so auch andere Leser finden können, die sonst nie etwas von mir und meinen Büchern erfahren würden.

Das heißt: Jede auch noch so kurze Rezension hilft. Sie muss nicht lang und ausgefeilt sein - aber über die freue ich mich natürlich auch. Ich verstehe auch, dass viele Leser es auf später verschieben oder es ihnen unangenehm ist. Aber es wäre wunderbar von Dir, wenn Du jetzt auf diesen Link klickst und eine ganz kurze Rezension abgibst.

Ich wäre Dir sehr, sehr dankbar und Du würdest mich unglaublich glücklich machen!

Danke Dir! Deine Julia

MEHR AUS CAROLINA CREEK



The Merry Men Weddingplanner Serie

Carolina Creek ist ein kleiner Ort an der Atlantikküste von North Carolina. In dieser Stadt herrscht zwar Südstaaten-Gemütlichkeit, aber es ist trotzdem immer etwas los. Vor allem in den Herzen der Protagonisten.

Die vier Crawford-Brüder und ihre Freunde haben es nicht immer leicht mit der Liebe, aber sie alle werden die Frau fürs Leben noch finden. Dabei können sie sich immer aufeinander und auf alle anderen Mitbewohner der Kleinstadt verlassen.

Während sie selbst die Liebe ihres Lebens finden, gründen die Männer aus Versehen gemeinsam ein Unternehmen, das ganz besondere Hochzeiten ausrichtet.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Folgende Bücher sind bereits erschienen:

Prequel - wie alles begann: Willkommen in Carolina Creek - dieses Buch bekommst Du kostenlos, wenn Du Dich in meinem Newsletter anmeldest

Band 1: Sehnsucht nach Carolina Creek

Band 2: Hoffnung in Carolina Creek

Band 3: Neuanfang in Carolina Creek

Band 4: Träume in Carolina Creek

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als E-Book, als Taschenbuch und als Großdruck-Ausgabe.

Außerdem sind alle Bände außer Willkommen in Carolina Creek in Kindle Unlimited und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.



Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie eine Neuerscheinung verpasst!

www.juliasirling.com

ZEITREISE-ROMANE VON JULIA STIRLING



Der Club der Zeitreisenden

Diese spannenden Zeitreise-Serie, die in den schottischen Highlands spielt, ist mystisch, geheimnisvoll, voller Freundschaft und Liebe zu außergewöhnlichen Männern, die nicht aus dieser Welt sind.

Verliebe Dich ebenfalls in die neue Serie *Der Club der Zeitreisenden*.

Alle Romane von *Der Club der Zeitreisenden* sind in sich abgeschlossen und in jedem Buch findet eine andere der Freundinnen, den Mann, für den sie bestimmt ist.

Begleite die Freundinnen in eine Welt voller Abenteuer, Freundschaft, Liebe und natürlich atemberaubender Highlander im schottischen Hochland.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Hier findest Du alle Bücher der Serie Der Club der Zeitreisenden

Mittlerweile sind fünf Bücher in der Serie erschienen.

Band 1: JENNA

Band 2: ALLISON

Band 3: LAUREN

Band 4: CAITRIN

Band 5: MAIRA

Band 6: TAVIA

Band 7: LEANA - erscheint im Oktober 22 und kann vorbestellt werden!

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als E-Book, als Taschenbuch, als gebundene Ausgabe und als Großdruck-Ausgabe.

Jenna ist übrigens im April 2022 als Hörbuch erschienen - die anderen folgen im Laufe des Jahres!

Außerdem sind alle Bücher in Kindle Unlimited und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.

Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie eine Neuerscheinung verpasst!

www.juliasirling.com

HISTORISCHE LIEBESROMANE VON JULIA STIRLING



Liebe am Exilhof

Wenn Du historische Liebesgeschichten magst, in denen attraktive Männer um die Liebe einer starken Frau kämpfen und in denen es um Könige, Gentlemen und Ladies, Leidenschaft und natürlich auch um die großen, wahren Gefühle geht, dann sind die Bücher aus der Reihe *Liebe am Exilhof* genau das richtige für Dich!

Sie spielen in den Jahren um 1690 in England und Frankreich am Exilhof von König James II.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden. Die Serie ist abgeschlossen.

Hier findest Du alle Bücher der Serie Liebe am Exilhof

Mittlerweile sind fünf Bücher in der Serie erschienen.

Band 0: *Der gestohlene Kuss* - Sophia Eastham und Thomas Hartfort

Band 1: *Die Liebe der fremden Lady* - Valentina Turrini und Jonathan Wickham

Band 2: *Die ungezähmte Baroness* - Charlotte Dalmore und Alexander Hartfort

Band 3: *Das Versprechen einer Lady* - Lilly Eastham und Nicholas

Bedington

Band 4: *Der Stolz des Herzens* - Katherine Eastham und Philippe
Laurent

Alle Bücher der Reihe sind erhältlich als E-Book, als Taschenbuch,
als gebundene Ausgabe und als Großdruck-Ausgabe.

Die ersten drei Bände gibt es auch als E-Book Sammelband.



**Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier
kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie
eine Neuerscheinung verpasst!**

www.juliasirling.com